

Ein Semester an der *University of North Carolina at Greensboro*

Erfahrungsbericht

Teil I: Vorbereitungsphase

August und September 2011

Die Planung meines Auslandsaufenthalts in *North Carolina* begann bereits über ein Jahr früher. Allerdings steckte ich noch recht lang in der Klausurenphase, weshalb ich den TOEFL-Test ziemlich spontan machen musste. Von den befürchteten Engpässen zwecks eines Termins war aber nichts zu merken. Ich habe mich für einen Testtermin zwei Wochen später in Stuttgart angemeldet, was auch problemlos geklappt hat. Da die Teilnahme ziemlich spontan abgelaufen ist, konnte ich mich auch nicht ausführlich auf den Test vorbereiten. Ich habe mir nur Testfragen von der TOEFL-Homepage heruntergeladen und kurz angeschaut, damit man weiß, was für Fragetypen im Test geprüft werden und die Benutzeroberfläche schon einmal gesehen hat. Trotz dieser spärlichen Vorbereitung sollte der Test aber gut machbar sein. Als Anhaltspunkt wurde bei mir eine Punktzahl von 80 Punkten verlangt, was mit dem ganz normalen Schulenglisch auch ohne jegliche Vorbereitung möglich sein sollte. Nach dem Test hat es dann keine zwei Wochen gedauert, bis meine Ergebnisse online abrufbar waren.

Schwieriger war es schon, die Gutachten der zwei Hochschulprofessoren ausgestellt zu bekommen, da viele im Urlaub und/oder auf Tagungen waren und deshalb keine Zeit mehr für mich hatten. Außerdem bin ich über die Semesterferien nach Hause zu meinen Eltern gefahren und musste extra für die Gespräche zu den Gutachten wieder nach Ulm kommen. Hier würde ich also jedem empfehlen, diesen Punkt so schnell wie möglich abzuhaken. Auf jeden Fall war die Bewerbung fürs erste einmal vollständig. Jetzt hieß es abwarten.

November 2011:

Eines Tages teilte mir eine freudige E-Mail mit, dass ich zu einem persönlichen Gespräch ins *International Office* eingeladen wurde. Das ganze lief in einer kleinen Gruppe von 5 Leuten und entspannter Atmosphäre ab. Die Fragen bezogen sich mehr auf persönliche Dinge, z.B. warum ich mich gerade für *North Carolina* entschieden habe und warum ich überhaupt ein Semester im Ausland studieren möchte. Auf jeden Fall sollte man sich auch ein bisschen mit der Landeskunde beschäftigen. Allerdings muss gesagt werden, dass unser Gespräch als letzte Gruppe dieses Tages etwas kürzer verlaufen ist, als das bei den andern Gruppen wohl üblich war.

Ein bisschen später war es dann offiziell: ich darf für ein Semester nach *North Carolina*! Gerne habe ich meine Mappe mit allen wichtigen Unterlagen im *International Office* abgeholt. Diese enthält z.B. auch Kontaktdaten von Leuten, die gerade selbst im Ausland sind. Wer bisher mit der Beantragung des Reisepasses noch warten wollte, sollte dies nun auf der Stelle nachholen! Vor Weihnachten muss nämlich der nächste Stapel Unterlagen abgegeben werden. Dieser enthält u.a. den besagten Reisepass und eine Rangliste mit Unis, an die man gerne gehen möchte, inklusive eines *study plans* für jede Uni. Im Prinzip handelt es sich dabei um eine Liste mit Kursen, die man während des Auslandsaufenthaltes gerne besuchen würde. Da ich mir keine Kurse auf mein Studium anrechnen lassen wollte, konnte ich mir nach Lust und Laune Kurse aussuchen. Falls man seine Studienleistungen anerkennen lassen möchte, muss man diesen *study plan* auf jeden Fall vorher mit Dozenten, etc., absprechen. Die nächste Hürde war geschafft und ich war total gespannt, an welcher

Universität ich bald studieren werden dürfe.

Mai 2012

Im Frühling wurde ich zu einem Vorbereitungswochenende nach Bad Herrenalb eingeladen. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich schon, dass ich auf jeden Fall in *North Carolina* studieren werde, aber noch nicht an welcher Uni. Dieses Wochenende kann ich jedem nur empfehlen, da einige grundlegende Fragen beantwortet werden. Eingeladen wurden für dieses spezielle Treffen alle deutschen Studenten, die wie ich in *North Carolina*, USA studieren werden. Außerdem waren amerikanische Studenten, die gerade in Deutschland studieren, deutsche Studenten, die ihren Auslandsaufenthalt schon hinter sich haben, und einige Vertreter der Austauschprogramme anwesend. Alles in allem war es ein sehr informatives Wochenende und ich habe tatsächlich einige Leute an meiner Austausch-Uni wieder getroffen. Fazit: unbedingt hingehen!

Oktober 2012

Auf einmal war sie da, die E-Mail mit meiner Zusage! Mein Erstwunsch soll es werden – die *University of North Carolina at Greensboro* (UNCG). Spätestens jetzt wird es Zeit, sich um eine Kreditkarte zu kümmern, da man diese zwingend für das Visum benötigt. Um dieses zu beantragen muss man aber zuerst noch auf die offiziellen Unterlagen von der Partner-Uni warten. Diese werden *ins International Office* geschickt, was wieder einige Wochen dauert. Aber mit dem offiziellen Zulassungsschreiben und dem DS2019 in den Händen kann die weitere Organisation voran gehen.

Visum

Der ganze Papierkram für das Visum braucht schon seine Zeit, ist aber halb so schlimm, wenn man sich diese auch nimmt! Ich würde empfehlen, den Termin im Konsulat (man kann zwischen Frankfurt, Berlin und München aussuchen) nicht per Telefon, sondern online abzuschließen. Dafür muss man sich für 10\$ eine Art Zugangscodes kaufen, kann dann aber in Ruhe in einem Online-Kalender mit allen verfügbaren Terminen suchen.

Der Visumstermin an sich verlief dann viel entspannter, als ich gedacht hätte, also nur keine Panik! Zuerst wird man an den Schalter gerufen, um die Fingerabdrücke abzugeben und eine Stunde später nochmal für das Interview. Dieses hat ungefähr zwei Minuten gedauert und ich wurde nur gefragt warum ich in die USA möchte und wie ich den Aufenthalt finanziere. Meine mitgebrachten Dokumente, wie den *Bank Letter*, wollte niemand sehen. Ich würde aber dennoch dazu raten, sich einen von der Bank ausstellen zu lassen (die einzutragende Summe steht auf dem DS-2019), da man dieses Dokument eventuell bei der Einreise nochmal benötigen könnte.

Kleiner Tipp am Rande: wer sich auch für das Konsulat in München entscheidet, sollte unbedingt einen Besuch auf dem Tollwood in Erwägung ziehen. Das ist ein Multi-Kulti-Festival, das zweimal im Jahr in München stattfindet. Termine stehen auf der Homepage (<http://www.tollwood.de/>). So kann man sich nach dem überstandenen Konsulat-Termin noch etwas belohnen und hat vor allem einen Grund, um Freunde zum Mitkommen zu überzeugen. Die können dann auch gleich auf Schlüssel und Handy aufpassen, da man das ja alles nicht mit ins Konsulat nehmen kann....

Krankenversicherung

Zusammen mit den restlichen Unterlagen erhält man auch Informationen zur Krankenversicherung an der UNCG. Es ist möglich, eine deutsche Auslandsversicherung mitzubringen, allerdings müssen dann einige Kriterien erfüllt sein. Eine genaue Liste liegt bei, deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht weiter ins Detail gehen. Wichtig ist, dass die meisten in Deutschland angebotenen Auslandskrankenversicherungen funktionieren würden. Das Ganze ist dann eben eine Frage des Preises. Ich habe mich für die Versicherung von *STA travel* entschieden, da hier nach Monaten abgerechnet wird und nicht nach Tagen oder für ein ganzes Jahr. Ich habe einige Versicherungen verglichen, und für mich war *STA travel* am günstigsten. Ich würde, wenn möglich, auf jeden Fall eine

deutsche Versicherung abschließen, da diese einfach viel viel billiger sind und mehr abdecken. Zum Glück habe ich meine Versicherung nie in Anspruch nehmen müssen, war aber trotzdem sehr zufrieden mit *STA travel*, da z.B. eine Kontaktadresse in den USA vorhanden ist.

Konto bei der deutschen Bank

Die deutsche Bank bietet ein junges Konto an, das für Studenten kostenlos ist. Mit der Geldkarte kann man aber in den USA bei allen Automaten der *Bank of America* gebührenlos Bargeld abheben. So sind für mich nie Auslands-Überweisungskosten angefallen. Ich habe mir vor Ort ein amerikanisches Konto eröffnet (um in Geschäften mit Bankkarte bezahlen zu können) und immer am Geldautomat Bargeld von der *Bank of America* abgehoben und am Automaten nebenan wieder auf mein amerikanisches Konto (bei *Wells Fargo*) eingezahlt (die stehen auf dem Campus zum Glück gleich nebeneinander, so muss man nicht mit viel Bargeld durch die Gegend laufen). Diese Taktik hat wunderbar funktioniert, ihr müsst nur darauf achten, dass das Konto bei der Deutschen Bank auch für das Ausland freigeschaltet ist (das erledigt der Bankberater bei der Kontoeröffnung).

November 2012

Flüge buchen

Damit wird es dann ernst. Weil ich noch nie Flüge gebucht habe, wollte ich das nur ungern über das Internet erledigen. Deshalb bin ich ins *STA travel* Reisebüro gegangen, die bieten Rabatte für Studenten an. Dort habe ich mir auch den Internationalen Studentenausweis ausstellen lassen. Wer nach dem Semester noch ein bisschen reisen möchte, bucht am besten ein Ticket, das man für nur geringe Gebühren umbuchen kann. Man weiß eben am Anfang noch nicht, wen man alles kennen lernen wird und wie lange man wohin unterwegs sein wird. Als zusätzlichen Tipp würde ich mir beim nächsten Mal überlegen, nicht Greensboro als Abflughafen zu wählen. Denn wer auf dem Campus in den Wohnheimen wohnt, der wird nach Semesterende sowieso gnadenlos vor die Tür gesetzt. Da kann man es sich auch gleich überlegen, den großen Koffer auf Reisen mitzunehmen und dann z.B. von New York aus nach Hause zu fliegen.

Bewerbung für die Wohnheime

On- oder Off-Campus, das ist hier die Frage. Beides hat definitiv Vorteile. Wer außerhalb des Campus wohnt, muss keinen *Meal-Plan* kaufen und spart damit jede Menge Geld. Außerdem muss das Zimmer nicht geteilt werden und ein Wohnzimmer ist wahrscheinlich auch noch mit im Haus.

Ich dagegen habe mich für ein Wohnheim auf dem Campus entschieden. Wie die meisten internationalen Studenten an der UNCG, habe ich ein tolles Semester in der *Phillips-Hawkins Residence Hall* (auch International- oder I-House genannt) gewohnt. Die Miete hier für das ganze Semester kostet ungefähr 2000\$, zusätzlich muss man noch einen *Meal-Plan* kaufen, damit kommen nochmal um die 1300\$ dazu. Damit ist wohnen auf dem Campus natürlich ungerechtfertigt teurer als außerhalb, allerdings darf man die Unabhängigkeit von einem Auto, und die Nähe zu den anderen Studenten nicht unterschätzen! Ich hatte das Gefühl, dass die Leute, die nicht auf dem Campus gewohnt haben, schwerer Anschluss gefunden haben. Deshalb würde ich immer wieder ins Wohnheim ziehen. An die Doppelzimmer gewöhnt man sich auch, es gibt wirklich Schlimmeres! Also nur Mut 😊

Der Meal-Plan

Anfangs war ich etwas überfordert, welchen *Meal-Plan* ich wohl nehmen soll. Diese setzen sich jeweils aus einer bestimmten Anzahl an Mensa-Essen und *Flex* zusammen. *Flex* kann man auf dem Campus für *Starbucks* und alle Restaurants und die *Spartan-Markets* benutzen. Dort gibt es die Überlebens-Grundausstattung zu kaufen, z.B. Zahnpasta, Büroartikel und natürlich jede Menge Chips und Süßigkeiten. Deshalb würde ich einen *Meal-Plan* mit einem großen Betrag an *Flex* wählen.

Januar 2013

Es geht los!

Am Flughafen in Greensboro werde ich von netten Studenten abgeholt. An der UNCG bekommt jeder Austauschstudent einen sogenannten PAL zugewiesen. Das sind amerikanische Studenten, die sich das ganze Semester um einen kümmern wollen und mit Tat, Rat und Auto zur Seite stehen. Man ist also wirklich gut aufgehoben und muss sich zu keinem Zeitpunkt alleine fühlen!

Orientation Week

Was die UNCG als Austausch-Uni wirklich hervorhebt, ist die überdurchschnittlich intensive Betreuung Rund um die Uhr. Das bekommt man schon in der ersten Woche zu spüren, dann ist nämlich *Orientation Week*.

Am nächsten Morgen nach meiner Ankunft wurden alle internationalen Studenten zum Frühstück in eins der Lehrgebäude eingeladen. Und da das Leitungswasser wegen des hohen Chloranteils vor allem im I-House untrinkbar ist, war das auch meine erste Wasserquelle nach dem Flug. Deshalb würde ich empfehlen, sich am Flughafen mit ein paar Flaschen einzudecken. Dabei gibt es in allen öffentlichen Gebäuden Wasserspender, das muss man nur auch erst mal wissen...

In der *Orientation Week* erfährt man dann alles Wichtige für das Leben und Studieren an der UNCG. Es wird erklärt, wie man Kurse wählt, Kurse abwählt, und sich sonst so zu Recht findet. Außerdem kommt jemand vom *Health Center*, von der campuseigenen Polizei und von der Bank. Mit den ganzen Vorlesungen sind die Tage schon ziemlich ausgefüllt, man lernt die ersten Leute kennen und kann zum ersten Mal bei *Walmart* einkaufen. Dafür wurden für uns extra Busse organisiert und amerikanische Studenten haben uns gezeigt, wo man Bettwäsche, Zahnpasta und Waschmittel findet.

Außerdem gibt es im I-House einen Raum mit lauter Kram von ehemaligen Austauschstudenten. Dort gibt es z.B. Papierkörbe, Schreibtischlampen, Haarföhns und jede Menge Zudecken, Kissen, Bettwäsche und Kleiderbügel. Wer also etwas Geld sparen möchte, wartet erst mal den Besuch in besagtem Raum ab und geht danach einkaufen.

Alles in allem ist diese Woche ungeheuer informativ und hilfreich und danach fühlt man sich auch schon richtig Zuhause auf dem Campus. Ich kann mir wirklich keine bessere Betreuung vorstellen, wie ich sie selbst an der UNCG erlebt habe!

Teil II: UNCG

Phillips-Hawkins Residence Hall oder: Das I-House



Blick auf den Haupteingang. Links und rechts sind die Blöcke mit den Zimmern.

Das Wohnheim, in dem eigentlich alle internationalen Studenten unterkommen, liegt ziemlich günstig in 5 Minuten Entfernung zur Mensa und zum Fitnessstudio. Es hat 5 Stockwerke und einen Gemeinschaftsraum im Keller. Dort befindet sich auch eine kleine „Küche“ mit einem Herd und einem Ofen. Ein Spülbecken ist nicht vorhanden. Töpfe und dergleichen auch nicht. Dafür gibt es auf jedem Stockwerk nochmal eine kleine „Küche“ bestehend aus einem Kühlschrank, einer Spüle und einer Mikrowelle. Selber kochen kann man also getrost vergessen, wer sich für das I- House entscheidet wird sich also definitiv von Mensa-Essen und Fastfood ernähren. Da die Mensa meiner Meinung nach aber wirklich super ist (siehe unten), fand ich das gar nicht so schlimm.



Die Küche im 5. Stock. Herdplatten Fehlanzeige.

Jedes Stockwerk ist unterteilt in einen Teil für die Jungs und einen Teil für die Mädels. Wir waren ungefähr 17 auf unserm Flur und haben uns ein Badezimmer mit 4 Duschen und 4 Toiletten geteilt. Auch hier gilt: man gewöhnt sich an alles! Als Tipp würde ich Flipflops aus Gummi mitnehmen, die man zum Duschen anlassen kann.



Die Waschbecken. Links geht es zu den Duschen und den Toiletten. Es gibt ständig Seife und Handtücher im Bad.

Die Zimmer sind allesamt Doppelzimmer. Die Einrichtung besteht aus einem Bett, einem Schreibtisch mit Stuhl, einem Kleiderschrank und einer Kommode. Es ist also genügend Stauraum vorhanden,

auch wenn die Zimmer natürlich kleiner sind, als in Ulmer Wohnheimen. Es lässt sich aber wirklich ganz gut dort leben, und euer zukünftiger *Roomie* hat bestimmt genau so viel „Angst“ vor euch, wie ihr vor ihm. Also traut euch ruhig ins Doppelzimmer, irgendwie gehört es auch dazu zum amerikanischen Studentenleben.



Unser Zimmer. Neben dem Schreibtisch steht noch der Kleiderschrank und an der Zimmertüre hängt ein Spiegel. Die Zimmer sind auf den ersten Blick wirklich winzig, aber mehr Platz braucht man im Prinzip auch gar nicht. Ich habe mich eigentlich sowieso nur zum Schlafen hier aufgehaltet und alle Uni-Sachen in der Bibliothek gemacht. Tipp: Das Bett lässt sich mit ein paar Kleiderbügel wunderbar als Wäscheständer mitbenutzen.

Studieren

Alle sagen ja immer, dass studieren in den USA so einfach sein soll. Da kann ich auch gar nicht groß widersprechen, die Vorlesungen gehen viel weniger ins Detail wie in Ulm. Dennoch habe ich sehr viel Zeit in der Bibliothek verbracht, was unter anderem an den vielen Hausaufgaben liegt. Man muss ständig Arbeitsblätter erledigen, kurze Paper schreiben oder Vorträge halten. Das hält einen ganz schön auf Trab. Aber immerhin gibt es für die meisten Hausaufgaben Bonuspunkte für die Klausuren. Die Arbeit liegt also ganz klar auf das Semester verteilt, dagegen sind die Abschlussklausuren auch nicht anstrengender wie die Klausuren am Anfang des Semesters.

Dabei gibt es so viele tolle Angebote, sich mit der ganzen Arbeit etwas helfen zu lassen. Es gibt z.B. ein *Writing-* und ein *Speaking-Center*, dort kann man seine Paper verbessern oder Vorträge üben. Wer möchte kann sich auch um einen Tutor bewerben. Mit dem kann man dann über das ganze Semester hinweg an einem Fach arbeiten. Die Lernbedingungen sind also wirklich optimal, es muss also niemand Angst um seine Noten haben!

Die Mensa

Die Mensa (oder die Caf) ist nach wie vor mein persönliches Schlaraffenland! Viele beschwerten sich zwar, dass es jeden Tag das Gleiche gibt, allerdings ist die Auswahl so riesig, dass mich persönlich das kein bisschen gestört hat. Die Caf ist außerdem der einzige Ort auf dem Campus, an dem man sich gesund ernähren kann. Es gibt immer eine große Salatbar, gekochtes Gemüse und frisches Obst. Daneben gibt es Müsli, Wraps, chinesisches Essen, Nudelgerichte, Omelette, Burger, Pizza, Bagels, Waffeln, riesige Nachtisch-Buffets... die Auswahl ist einfach gigantisch! Und das Beste ist der Bezahlmodus: hier wird nicht wie in Ulm für ein bestimmte Essen bezahlt, sondern man bezahlt quasi Eintritt. Genauer gesagt muss man seinen Studentenausweis am Eingang vorzeigen und es wird ein Essen vom *Mealplan* abgezogen. Dafür kann man dann so viel essen wie man möchte.

Und wer doch mal keine Lust auf die Caf hat, geht zu einem Restaurant auf dem Campus und kann dort mit *Flex* bezahlen. Es gibt unter anderem Starbucks, Subways, Taco bell, Pizza hut, noch einen Pizzaladen, einen Burgerladen, Thai Garden, und und und... Für das leibliche Wohl ist also absolut gesorgt, deshalb würde ich auch einen *Mealplan* mit viel Flex empfehlen.



Die Mensa von außen

Outdoor Adventures

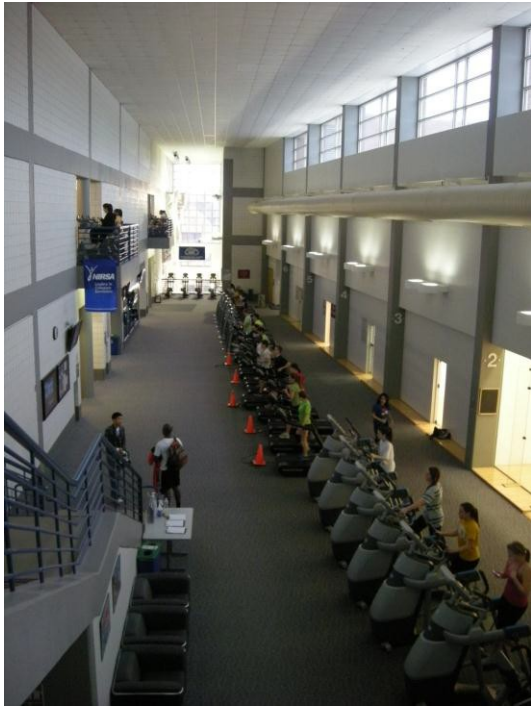
An der UNCG gibt es fantastische Angebote, um Land und Leute kennen zu lernen! Fast jedes Wochenende bieten die Leute von *Outdoor Adventures* Ausflüge in der Umgebung an. Dabei handelt es sich immer um Rundum-Sorglos-Pakete. Denn im Preis sind immer die Anfahrt, sämtliches Material und Essen enthalten. Und wer nicht die richtigen Klamotten dabei hat, kann sie die gleich auch noch ausleihen. Es gibt gar keine Worte, die beschreiben, wie unglaublich toll diese Ausflüge sind! Man lernt so einfach neue Leute und neue Sportarten kennen und kann kostengünstig das Land bereisen. Ich persönlich war mit Outdoor Adventures Ski fahren, Wandern, Mountain biken, Klettern und eine Woche lang Kajak fahren in Florida. Und das ist nur eine kleine Auswahl der Palette! (Auf der Internetseite gibt es einen Kalender mit allen Ausflügen <http://campusrec.uncg.edu/oa/trips-and-events/>)



Anfahrt zum Mittagessen auf einer einsamen Insel in Florida. Traumhaft!

Sportmöglichkeiten

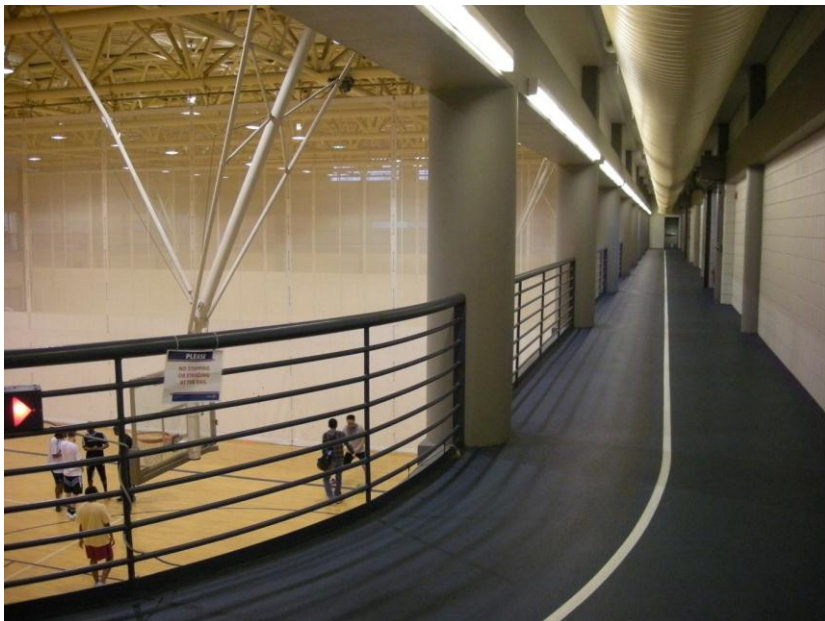
Kurz vorweg: außer Sumo Ringen und Eiscurling gibt es wohl keine Sportart, die es auf dem Campus nicht gibt! Die UNCG hat einen eigenen Golfplatz, mehrere Tennisplätze, Fußball- Baseball- und Football-Felder, einen *Outdoor-Running-Track* und natürlich die *Gym*. Dort gibt es mehrere Basketballfelder, Squash-Hallen, einen Spinning-Raum und natürlich die Uni-eigene Kletterhalle. Die ganze Ausrüstung kann man sich kostenlos an der Infotheke ausleihen. Außerdem gibt es Gruppenaktivitäten wie Zumba, Joga, Bauchtraining, und und und... Und alles für Studenten kostenlos! Eine eigene Sauna gibt es übrigens auch!



Die Gym.



Das Fitness-Studio



Rund um die drei Basketballfelder führt die Indoor-Running-Track.



The Edge: die Kletterwand der UNCG. Gurt und Schuhe können dort umsonst ausgeliehen werden.

Sicherheit auf dem Campus

Allgemein würde ich den Campus als sicher bezeichnen. Durch die eigene Polizei der UNCG fühlt man sich wirklich gut aufgehoben. Außerdem stehen an jeder Ecke Notrufsäulen für den direkten Kontakt zur Campuspolizei, die generell zu wenig zu tun hat und deshalb auch gerne hilft, wenn sich jemand verlaufen hat. Außerdem gibt es einen Begleitservice. Das bedeutet, wer nachts noch von der Bibliothek nach Hause muss, kann bei der Polizei anrufen und dann kommt jemand vorbei und begleitet einen bis nach Hause.



Solche Notrufsäulen sind überall auf dem Campus verteilt.

Öffentliche Verkehrsmittel

Das Wichtigste vorab: es gibt sie! Natürlich in keinster Weise vergleichbar mit dem deutschen System, aber immerhin. Direkt auf dem Campus ist eine Bushaltestelle für die sogenannten HEAT-Busse (für *higher education area transit*). Es gibt sogar verschiedene Buslinien in die Innenstadt, zum Walmart (der überdimensionale Supermarkt der USA) und zu den zwei Shopping-Centern (*Four-Seasons Mall* und *Friendly Center*). Die Busse fahren zwar nur einmal pro Stunde, sind aber für Studenten kostenlos. Deshalb ist es wirklich nicht notwendig ein Auto zu kaufen. Auf dem Campus kann man sich übrigens auch Fahrräder für einen Tag, eine Woche oder ein ganzes Semester ausleihen.

Handytarife

Da der Auslandstarif der deutschen Simkarte schnell zu teuer wird, besorgt man sich am besten eine amerikanische. Die meisten von uns haben sich für eine Prepaid-Karte von At&t entschieden. So ist man nicht an Vertragslaufzeiten gebunden. Die Simkarte an sich ist kostenlos, man muss allerdings jeden Monat 25\$ aufladen. Das kann man entweder per Telefon, online oder im Laden machen. Dafür bekommt man dann 200 Freiminuten und unbegrenzt SMS (auch nach Deutschland). Der einzige Nachteil ist, dass man weder angerufen werden kann, noch SMS empfängt, wenn man kein neues Geld auflädt. Aber ansonsten ist dieser Tarif absolut empfehlenswert. Bei der Rückreise muss auch nichts gekündigt werden.

TakeTours.com oder: Reiselustige aufgepasst

www.taketours.com ist eine Webseite mit verschiedenen Touren in der ganzen Welt. Die Angebote überzeugen vor allem dadurch, dass sie unglaublich günstig sind. Allerdings steckt eine chinesische Firma dahinter, weshalb alles zuerst auf Chinesisch, und dann auf englisch erklärt wird. Auch die Mitreisenden werden zu 99% asiatische Wurzeln haben. Zum Abschluss meines Semesters habe ich mit zwei anderen Austauschstudenten noch eine Woche an der Westküste der USA verbracht. Wir waren in Los Angeles, Las Vegas, am Grand Canyon, in San Francisco und im Yosemite National Park. Für die 8 Tage inklusive aller Hotels und Transportkosten (ohne die Flüge nach LA) haben wir

dafür 320\$ bezahlt. Dazu kommt noch Essen, Trinkgeld für die Tourguides und die Eintritte, z.B. am Grand Canyon. Die müsste man aber auch bezahlen, wenn man privat dort hingehen würde. Die Seite bietet also wirklich gute Touren für den kleinen Geldbeutel. Man muss allerdings oft wirklich früh aufstehen (Abfahrt zum Grand Canyon um 5 Uhr morgens) und sich jede Sehenswürdigkeit erst mal auf Chinesisch erklären lassen, dafür hat man aber hinterher umso mehr zu erzählen!

Finanzierung

Ein Auslandssemester in den USA ist leider nicht umsonst. Schon für das Visum fallen Kosten von ungefähr 300€ an. Günstige Flüge liegen bei ca. 800€, meine Krankenversicherung für 5 Monate hat nochmals 200€ gekostet. Die Summe, die man sich im *Bank Letter* bestätigen lassen muss, beläuft sich an der UNCG übrigens auf 5.500\$ pro Semester. Am Anfang hat man recht hohe Ausgaben, da man Miete (im I-House ~2000\$) und Mealplan (~1.300\$) zu Semesterbeginn auf einmal bezahlen muss. Zusätzlich kommen noch Bücher, die die Dozenten für die Vorlesungen verlangen. Es gibt zwar eine Bibliothek, die Lehrbücher der Veranstaltungen sucht man darin aber vergeblich. Es gibt aber viele Onlineportale, über die man Bücher für ein Semester mieten kann. 100 bis 200\$ sollte man aber schon für Bücher einplanen. Die Erfahrungen und Freundschaften eines solchen Auslandssemesters sind natürlich unbezahlbar. Gerade in der Zeit der englischsprachigen Masterstudiengänge gibt es wohl keine bessere Möglichkeit, sich für den weiteren Lebensweg vorzubereiten.

Dankeschön

Dafür möchte ich dem *International Office* der Uni Ulm und explizit Frau Baur danken, die mich durch den ganzen Bewerbungsprozess für das Baden-Württemberg Austauschprogramm hinweg unterstützt und beraten haben. Ohne dieses Programm und den damit verbundenen Erlass der Studiengebühren der UNCG wäre dieses Auslandssemester nicht möglich gewesen. Zusätzlich möchte ich mich ganz herzlich für den Reisekostenzuschuss bedanken, der mir viele unvergessliche Ausflüge zusammen mit *Outdoor Adventures* an die schönsten Orte in *North Carolina* und Umgebung möglich gemacht hat. Vielen Dank!